

Ein Schrei ...

Das Leben eines Kindes beginnt mit einem Schrei: „Ich bin da! Ich will atmen! Ich brauche Euch! Alleine kann ich nicht leben! Ich brauche Wärme, Liebe, Nahrung!“

Der Schrei eines Neugeborenen bewegt viel, geht nicht ins Mark, sondern ins Herz. Es ist ein Schrei, der Liebe freisetzt. Andere Schreie dagegen erreichen uns oft gar nicht mehr, rühren weder die Herzen an, noch gehen sie ins Mark. Manche Schreie werden gar nicht mehr geschrien, aus der Erfahrung heraus, dass eh keinerinhört, oder weil es peinlich ist zuzugeben, dass es einem schlecht geht. Schreien für die Schwachen ohne Stimme müssten dann eigentlich andere.

Wozu solche Gedanken über lautes Schreien in der stillen Advents- und Weihnachtszeit? Gerade weil so viele Menschen schreien müssen, aber oft gar keine Stimme mehr haben, wurde Gott im Stall von Bethlehem Mensch. Er kam auf die Welt als Säugling, arm und gefährdet, so wie viele Menschenkinder. Erwachsen geworden, lebte Jesus vor, was Liebe heißt. Auch sein Menschsein begann mit einem Schrei: „Ich bin da! Ich brauche euch! Ich brauche Wärme, Liebe, ...“ Ob sein Schrei auch unser Herz erreicht und unsere Liebe freisetzt, auf dass wir uns für andere einsetzen?

(Stefan Fratzscher, Bundespolizeipfarrer in München)